

Frau
Bundesministerin
Katherina Reiche
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
10100 Berlin

1. Dezember 2025

Sehr geehrte Frau Bundesministerin,

für die Einladung zum Auftaktgespräch für die Chemieagenda bedanke ich mich. Es ist gut, richtig und notwendig, sich auf Ziele und Maßnahmen zu verständigen, um die hiesigen Unternehmen der Chemieindustrie zu stärken.

Zu besprechen und zu handeln gibt es viel! Auch wir haben uns mit Anliegen ans Ministerium gewandt. Erst vor wenigen Tagen hatte ich zuletzt in einem Schreiben noch einmal die negativen Auswirkungen des EU-ETS und des nicht funktionierenden CBAM auf die Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche deutlich gemacht. Die Belastungen durch die CO₂-Gebühr müssen beendet werden, und wir erhoffen die deutsche Bundesregierung im Kampf gegen die De-Industrialisierung an unserer Seite! Einige Maßnahmen sind dafür mindestens erforderlich: Das Einstellen und Löschen von Zertifikaten über die Marktstabilitätsreserve muss sofort gestoppt werden. Der lineare Reduktionspfad muss ab 2026 kongruent zum Klimaneutralitätsziel abgeflacht werden. Die kostenlose Zuteilung gilt es auf dem Niveau von 2025 einzufrieren, das gilt auch für CBAM-Produkte.

Die bezahlbare und sichere Energieversorgung stellt einen weiteren Schwerpunkt dar: Die angekündigten und auf den Weg gebrachten Maßnahmen begrüßen wir sehr und stehen mit Tatkraft und Rat jederzeit an Ihrer Seite, wenn es um die Umsetzung im parlamentarischen Verfahren geht. Es sind erste Schritte, die wichtig sind. Aber sie reichen längst nicht aus. Mittel- und langfristig braucht

es strukturelle Reformen, um die Kosteneffizienz der Energiewende zu steigern. Hinzu kommt die Versorgungssicherheit und der weitere Ausbau der Infrastruktur: Abschaltung von Kraftwerken muss zeitgleich durch die Zuschaltung neuer gesicherter Leistung kompensiert werden.

Weitere aktuelle Maßnahmen auf Brüsseler Ebene fordern unsere Branche deutlich heraus: Die Vorschläge zum Umwelt-Omnibus sind ein erster Lichtblick. Die bereits in Brüssel getroffenen Entscheidungen sind erste wichtige Schritte, um die Regulierungsflut bei der EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) und der Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) – zumindest teilweise – einzudämmen. Langfristig müssen Pflichten auf ein notwendiges Maß reduziert werden. Für die Industrie ist die überbordende Bürokratie zu einem der größten Probleme im internationalen Wettbewerb geworden.

Als weiteren Punkt möchte ich die EU-Chemikalienpolitik ansprechen. Die angekündigte Revision der REACH-Verordnung korrespondiert mit der jüngst von der EU-Kommission gestarteten Initiative für einen „Critical Chemicals Alliance“. Wir erwarten hier ein deutliches und wirkmächtiges Mittun der Bundesregierung. Die Alliance ist eine weitere Chance, unsere Branche, unsere Innovationskraft und unser Beschäftigungspotenzial für die Zukunft zu stabilisieren und zu stärken. Evonik ist bereit, hier jeden Input zu leisten.

Mit herzlichen Grüßen